

## Gesamtwirtschaftliches Umfeld

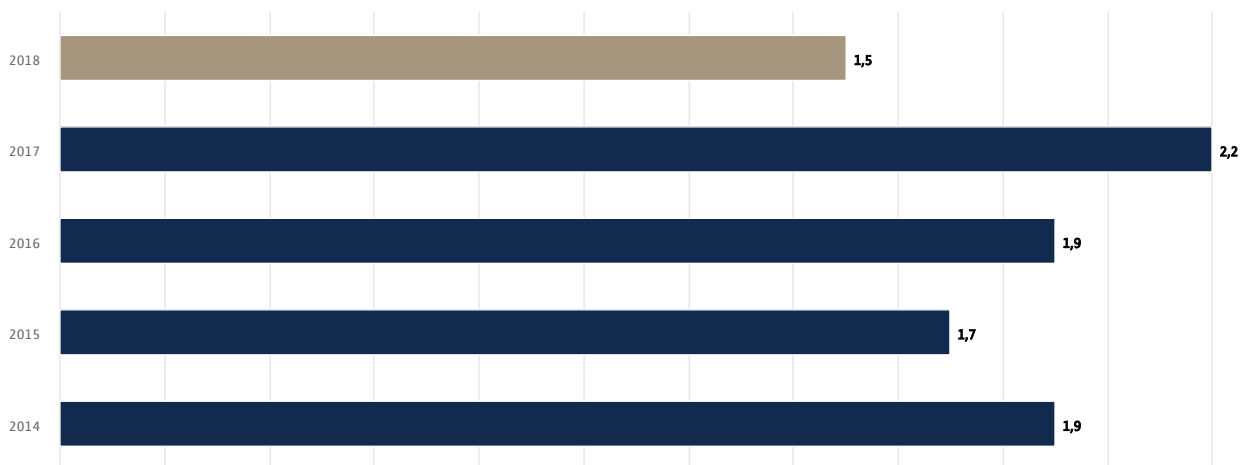
### Gesamtwirtschaftliche Situation

Das Wirtschaftswachstum im Euro-Raum hat sich im Berichtsjahr abgeschwächt. Belastend wirkte sich auf die Dynamik insbesondere das ungünstige außenwirtschaftliche Umfeld aus. Störfaktoren waren vor allem die andauernden internationalen Handelsstreitigkeiten mit den USA und das Risiko eines ungeordneten BREXIT. Das Wirtschaftswachstum für die Euro-Zone lag 2018 nach Schätzungen von FERI Investment Research bei 1,9 % (2017: 2,3 %).

Auch das Wachstum der deutschen Wirtschaft hat 2018 an Dynamik verloren. Wie im übrigen Währungsraum wurde Deutschlands Konjunktur von den außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen belastet, während die Binnennachfrage robust blieb. Gestützt wurde diese vor allem von der anhaltend guten Arbeitsmarktentwicklung, die sich in spürbaren Lohn- und Rentensteigerungen niederschlug. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Deutschland lag 2018 laut Berechnungen von FERI nur noch bei 1,5 %.

Deutsches  
Wirtschaftswachstum  
schwächt sich ab

Wirtschaftswachstum in Deutschland (alle Angaben in %)



Quelle: FERI Investment Research, Veränderung des Bruttoinlandsprodukts, preisbereinigt

Die konjunkturelle Schwächephase hinterließ gegen Ende des Berichtsjahrs auch bei der Stimmung der Verbraucher in Deutschland Spuren. Infolge dessen sank der Konsumklimaindex der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) im Dezember 2018 auf 10,4 Punkte und musste etwas von seinem hohen Niveau einbüßen (Vorjahr: 10,7 Punkte). Ähnlich entwickelte sich auch die Stimmung unter den deutschen Firmenchefs: Der ifo-Geschäftsklimaindex sank im November 2018 auf 102,0 Punkte – im Januar 2018 hatte er noch bei 105,1 Punkten gelegen. Im Dezember fiel er weiter auf 101,0 Punkte.

Konsumlaune der  
Deutschen leicht eingetrübt

Der Aufwärtstrend am deutschen Arbeitsmarkt setzte sich weiter fort. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit sank die Zahl der registrierten Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 2018 im Vergleich zum Vorjahr um 193.000 auf 2,24 Mio. Personen. Das entspricht einer Arbeitslosenquote von 5,2 % (2017: 5,7 %), was den tiefsten Stand seit der Wiedervereinigung markiert.

Weiterhin Aufschwung am  
Arbeitsmarkt

Die Zahl der Erwerbstätigen nahm nach Schätzungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) 2018 im Jahresdurchschnitt um 600.000 Personen zu – auf knapp 45 Mio. Der Anstieg beruht vor allem auf einem Zuwachs der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung.

Am deutschen Arbeitsmarkt bleiben besonders die Perspektiven für Akademiker sehr gut. Laut jüngsten Daten der Bundesagentur für Arbeit liegt die Akademiker-Arbeitslosenquote mit 2,3 % weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau.

Die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte in Deutschland war weiterhin gut. Die Bruttolöhne und -gehälter stiegen nach Angaben des Arbeitskreises „Steuerschätzungen“ im Berichtsjahr um 4,7 %; das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte erhöhte sich laut Finanzbericht 2019 der Bundesregierung um 3,6 %. Die Sparquote in Deutschland ist im abgelaufenen Geschäftsjahr leicht gestiegen; sie lag bei 10,3 % (2017: 9,9 %).

Steigende Löhne und Gehälter

## WIRTSCHAFTSBERICHT

### *Branchensituation und Wettbewerbsumfeld*

Der überwiegende Anteil der Umsatzerlöse von MLP stammt aus den vier Beratungsfeldern Altersvorsorge, Vermögensmanagement, Sachversicherung und Krankenversicherung. Im Geschäftsjahr 2018 betrug dieser Anteil gut 93 %. Die Umsätze in der Altersvorsorge und in der Krankenversicherung entstehen im Segment Finanzberatung. Die Umsätze im Vermögensmanagement stammen sowohl aus dem Segment FERL als auch aus dem Segment Banking. Neben dem Segment DOMCURA entstehen die Umsätze in der Sachversicherung auch in der MLP Finanzberatung SE.

Im Folgenden wird erläutert, welche Faktoren im Jahr 2018 das Marktumfeld und die Ertragslage in den genannten Beratungsfeldern besonders beeinflusst haben.

#### Altersvorsorge

Das Marktumfeld in der Altersvorsorge war auch im abgelaufenen Jahr weiterhin durch niedrige Zinsen und die anhaltende Zurückhaltung der Verbraucher bei lang laufenden Verträgen sowie anhaltende politische Diskussionen über Reformen bei der Alterssicherung geprägt. Zudem mangelt es nach wie vor an Transparenz bezüglich der zu erwartenden gesamten Bezüge aus gesetzlicher und ergänzender Altersvorsorge.

Laut Ergo-Risiko-Report kennt nur jeder fünfte Deutsche seine künftige Rentenhöhe recht genau. Knapp sieben von zehn Befragten erwarten, dass das Rentenniveau in den nächsten zehn Jahren weiter sinkt. Jeder zweite Deutsche glaubt, dass er sich im Ruhestand einschränken müsse. Laut Studie legen 42 % nichts oder weniger als 50 € im Monat für die Altersvorsorge zurück.

Geringe Sparraten und mangelndes Vertrauen

Die anhaltende Niedrigzinsphase belastet deutsche Sparer: Laut Vermögensbarometer 2018 der Finanzgruppe Deutscher Sparkassen- und Giroverband nennt jeder dritte Deutsche (32 %) die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank als Hauptsorge bei der Ersparnisbildung.

Niedrige Zinsen